

Jörn Domeier, Mitglied des niedersächsischen Landtages
Helmstedt Schützenwall 40
38350 Helmstedt
Tel.: 05351 5998-28
Fax: 05351 5998-30
Mail: buero@joern-domeier.de
Web: www.joern-domeier.de

Grußwort zum Neujahrsempfang der IGBCE Südniedersachsen am 15.01.2023

Lieber Fred! Sehr geehrte Ehrengäste, sehr geehrter Herr Fischer, liebe Freunde des Neujahrsempfangs der IGBCE!

ZUKUNFT machen WIR, das ist das Motto Ihres Bildungsprogramms, und das passt auch vorzüglich als das Motto, das wir hier im Revier für die Gestaltung unserer Zukunft brauchen.

Ich darf das hoffentlich sagen, denn als Kind dieser Region kenne ich unsere Gewerkschaften, ganz besonders unsere IGBCE seit ihrer Gründung. Ich kann wohl sagen, dass ich aufgewachsen bin mit der IGBE.

Schwarz-orange Werbeutensilien kennen wir wohl alle noch, auch wenn sie inzwischen Geschichte sind. Denn auch vor den Gewerkschaften hat der allgegenwärtige Wandel nicht Halt gemacht, und nicht immer gelingt dieser Wandel für alle. Im Rückblick muss ich feststellen, dass die Standpunkte und Anliegen der IGBE und später der IGBCE oft wegweisend waren, wenngleich sie leider nicht immer Umsetzung fanden.

Der Strukturwandel ist nämlich nicht über Nacht gekommen; spätestens bei den Diskussionen zum Tagebau Emmerstedt war klar, hier wird etwas passieren, auf das wir uns besser einstellen sollten.

Als kleiner Steppke bin ich damals für den Tagebau demonstrieren gegangen: Gute Arbeit, guter Lohn und später eine gute Knappschaftsrente. Für mich als Kind schien das Leben damals recht einfach. Aber alles kam anders, wie wir wissen und am eigenen Leib erlebt haben. Die einstmal reichste Gemeinde Niedersachsens ist zum Beispiel inzwischen gar keine eigene Gemeinde mehr, weil sie nicht mehr finanzierbar war. Zeitenwende einmal anders, und zwar mit Ansage.

Dennoch gibt es keinen Grund zu verzagen, es bringt auch nichts, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Denn: „Zukunft machen WIR“. Vielleicht war es unser eigenes Kirchturmdenken, das uns lange gelähmt hat, ein Phänomen, das wir kennen. Ich halte es demgegenüber weiterhin für einen Erfolg, dass eine gemeinsame Wirtschaftsförderung für uns alle zuständig ist. Da ist noch Luft nach oben, aber der Gedanke ist richtig.

Denn machen wir uns nichts vor, auch wenn wir uns hier und heute herzlich begrüßt haben, so ist der Wohnort für uns selbst doch unwichtiger geworden. Wichtig ist, dass wir hier vor Ort, in unseren Städten und Dörfern unser aller Zukunft gestalten.

Liebe Freundinnen und Freunde, das ist auch nötig, denn niemand wartet auf uns. Besonders nicht Wilhelmshaven. Diese Kommune hat ebenfalls eine Zusage für Strukturmittel erhalten und hat die letzten Jahre kräftig gearbeitet. Sie haben dort einen anderen Weg gewählt und haben sich die Fachleute zur Umsetzung des Strukturwandels eingekauft. Matthias Wunderling-Weilbier hatte dort den Auftrag, den Strukturwandel zu organisieren und es geht sichtbar voran.

Herr Radeck, sie werden sich erinnern: Auch der Ministerpräsident hatte uns in der Nds. Landesvertretung in Berlin diese Form vorgestellt, er ahnte bereits, dass es lange dauern könnte, bis eigene Strukturen aufgebaut sind. Der MP hat Recht behalten und die letzten Jahre wurde bei uns mehr vorbereitet als umgesetzt.

Und vielleicht deswegen habe ich als Ihr MdL die letzten Jahre auch das Land Niedersachsen gebeten, uns zu helfen und das wird sie jetzt wundern, ich lobe einen CDU-Mann: Herr Minister Althusmann hatte für unsere Belange stets ein offenes Ohr. Ich selbst glaube aber, dass wir mehr brauchen als ein offenes Ohr. Eine detaillierte Planung, genaue Projektsteuerung und dann vor allen Dingen auch eine professionelle Umsetzung sind nötig.

Für mich und die Helmstedter Sozialdemokratie ist dabei wichtig, dass im Ergebnis vor allem auf gute Arbeit und Wertschöpfung hingearbeitet wird. Gute Arbeit, die junge Menschen eben nicht in Kettenverträgen einschränkt, sondern Chancen eröffnet, Familien zu gründen, ein Eigenheim zu erarbeiten und ein kleines, nachhaltiges Glück zu schaffen. Gute Arbeit, die eben keine Altersarmut zur Folge hat.

Und ich möchte Wertschöpfung. Prestigeprojekte wie ein Brückenbau bringen unseren Kommunen keine Steuereinnahmen. Wir brauchen aber Kommunen, die nicht Jahr für Jahr darüber nachdenken, wo man noch sparen kann, wo die Vereine der Stadt oder dem Dorf helfen, wir brauchen handlungsfähige Städte und Dörfer, um unseren ländlichen Raum attraktiv und lebenswert zu gestalten. Verwalten können Verwaltungen alleine, für echte Gestaltung braucht es uns alle.

Daher ist das Motto der IGBCE so wunderbar gewählt: ZUKUNFT machen WIR! Nicht der Eine, auch nicht die Anderen. WIR alle sind gefordert!

Wir hier im Revier sind so Industriefreundlich wie kaum woanders, wir haben die Flächen, wir vor Ort können von der Energiepolitik der letzten und kommenden Jahre profitieren. Alle Fachleute sind sich einig, Industrie folgt Energie. Lassen Sie uns also gemeinsam daran arbeiten, dass wir unsere Herkunft nicht vergessen, sondern aus den Erfahrungen des Bergbaus, ganz gleich ob Salz oder Kohle, profitieren.

Industrie folgt Energie, lassen Sie uns bitte 2023 gemeinsam dafür nutzen, dass wir der Zukunft den roten Teppich ausrollen, gemeinsam, Hand in Hand und an einem Strang in eine Richtung ziehen, dann werden wir erfolgreich sein.

Glück Auf!